

# Bei uns in Meerbusch

## RHEINISCHE POST

*Erwachsenenaustausch seit 1976*

### Ein „Prost Mad“ auf Fouesnant und Meerbusch

Familien tragen die Freundschaft

Von unserem Redaktionsmitglied Robert Himmrich

Von den südbretonischen Stränden in die Niederrheinebene kam wieder eine Gruppe von 18 Erwachsenen, um dabei zu sein, die zehnjährige Partnerschaft Meerbusch-Fouesnant zu feiern. Seit 1976 gehört der Erwachsenenenaustausch als tragender und fester Bestandteil zu den Beziehungen zwischen der französischen und deutschen Stadt. In beiden Kommunen sind es zahlreiche Familien, die in Eigeninitiative die Verbindungen pflegen, Einladungen aussprechen, Kontakte schaffen und hier wie dort Besichtigungsfahrten organisieren. Die eigentlichen Fäden hat auf beiden Seiten ein kleines Komitee in der Hand, in Fouesnant Armelle Le Roi, Roger Yquel und Yvon Merrien und in Meerbusch begann es vor sechs Jahren mit Gerhard Räppel und sind es jetzt Klaus-Günter Jürgen, Renate Rosenbaum und Wolf Jürgen Stutz.

Zur Jubiläumsfeier wurde in diesem



Zwei Vertreter des Meerbuscher Komitees: Renate Rosenbaum und Klaus-Günter Jürgen (stehend). Bild: Tobias Everke

Jahr den Gästen, die den bretonischen Apfelblüten-Frühling hinter sich ließen, um unter dem rheinisch grauen „Frühlings“-Himmel Freunde wiederzusehen, ein recht umfangreiches Programm geboten: Feiern und Empfänge in der Stadt und Besichtigungstouren in die Eifel und ins Bergische Land. Die Fahrradrundfahrt durch Meerbusch mußte Mangels Sonne ausfallen. Aber das Wetter schadete der guten Laune nicht. Die französischen Gäste sparten nicht mit Komplimenten: „Tout était très joli.“ Es war eine schöne Woche.

Die ersten Tage waren voll gepackt mit offiziellen Feiern. Am Montag begann der familiäre Teil des Besuchs. Wenn auch besagtermaßen die „Tour de Meerbusch“ ins Wasser fiel, so gab es dennoch in Bösinghoven eine gemütliche Erbsensuppen-Runde. Am späten Nachmittag wurde es dann doch noch einmal offiziell, wenn auch nicht all zu ernst. Die Commerzbank hatte — wie schon samstags zuvor das Hotel Rheinhof — zum Empfang geladen. Und auf besonderen Wunsch der Gäste wurde an Ort und Stelle Sauerkraut gestampft — die erste Vorbereitung für das große Sauerkrautessen beim Gegenbesuch in Fouesnant Ende der kommenden Woche.

Am Dienstag gings dann mit einem Reisebus in die Eifel. Jahrtausende alte Geschichte zeigte sich im Kloster Steinfeld, in dem heute die Ordensgemeinschaft der Salvatorianer ein Gymnasium und ein Internat unterhält. Pater Antonius führte durch die Basilika und zeigte einen Film über das Kloster in französischer Sprache. In Kommern gab es anschließend Kontakt mit der Historie unter freiem Himmel. Im dortigen Freilichtmuseum werden überlieferte bäuerliche und handwerkliche Lebens- und Wirtschaftsformen gegenüber den modernen Entwicklungen bewahrt: Wind- und Wassermühlen ebenso wie Bauernhöfe, Handwerksbetriebe und Wohnhäuser samt deren originalen Inneneinrichtungen.

### Ein „Prost Mad“

Fortsetzung von Seite 1

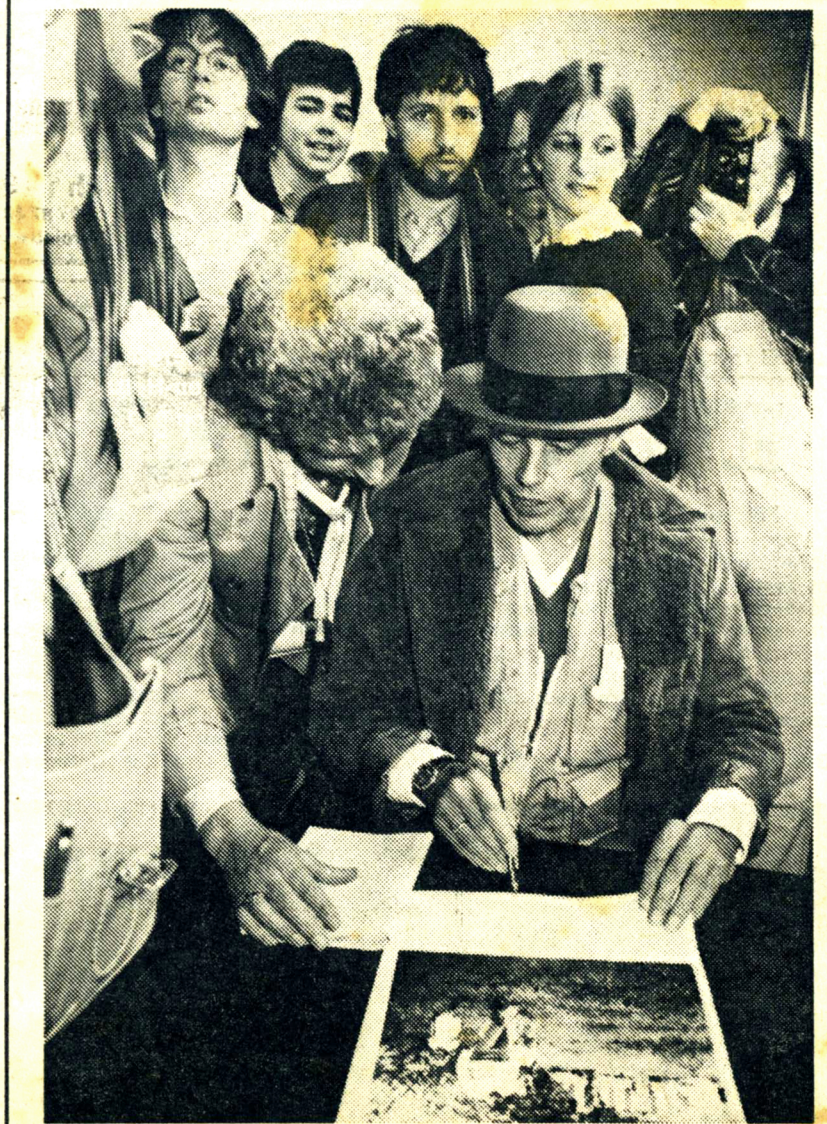
Erinnerungen ausgetauscht. Und nicht zum ersten Male verband in dieser Woche das von Wolf Stutz neu geschriebene Lied: „Wir reisen von Meerbusch nach uns'rem Fouesnant“ — eine Ergänzung zu Cornelißens schon traditionsreichem Lied: „Fouesnant est beau“.

Der Abschied am vergangenen Wo-

chenende wurde schwer. Die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in der „glücklichen Bretagne“ tröstete sowie die Gewißheit, daß auch dieser Besuch zum Jubiläum die Freundschaft vertieft hat. Bedarf es noch eines Beweises dafür, so ist es sicherlich die Vereinigung des rheinischen Prosit und des bretonischen „Yerched mad“: In Fouesnant und Meerbusch heißt „zum Wohl“ (schon aus Tradition) „Prost Mad“. Wer wollte darauf nicht sein Glas erheben?



Gemeinsame Rast wurde während der Besichtigungsfahrten häufig eingelegt, damit das Pensum auch zu schaffen war.



INS GRÜNE kam wieder wie schon einmal vor zehn Jahren Joseph Beuys nach Ilverich. In der dortigen Galerie stellt er „Multiples“ aus. Anlaß ist sein 60. Geburtstag, den der Künstler in dieser Woche feierte. Bild: Franz Lethen

Zwei Tage später stand auch rechtsrheinisch eine Fahrt in die Vergangenheit an. In Solingen gehörte das Klingensmuseum am Donnerstag zum Tagespensum, in dem nicht nur Waffen zu besichtigen sind, die ansonsten lediglich in Kostümfilmern zu sehen sind, sondern auch Tischbestecke sowie ärztliche Operationswerkzeuge der vergangenen Jahrhunderte sind aus der Nähe zu betrachten.

Ganz praktisch wurde es in der Mathildenhütte in Ohligs. Die hohe Kunst des Glasblasens erlebten die Besucher aus unmittelbarer Anschauung. Anschließend erwiehen die Bretonen jüngerer deutscher Baukunst die Ehre. Sie besichtigten die Müngstener Eisenbahnbrücke, die von ähnlicher technischer Bedeutung ist, wie der Pariser Eiffelturm.

Überwältigend war aber dann für die französischen Gäste — sicherlich an gutes Essen gewöhnt — die „Bergische Kaffeetafel“ auf Schloß Burg an der

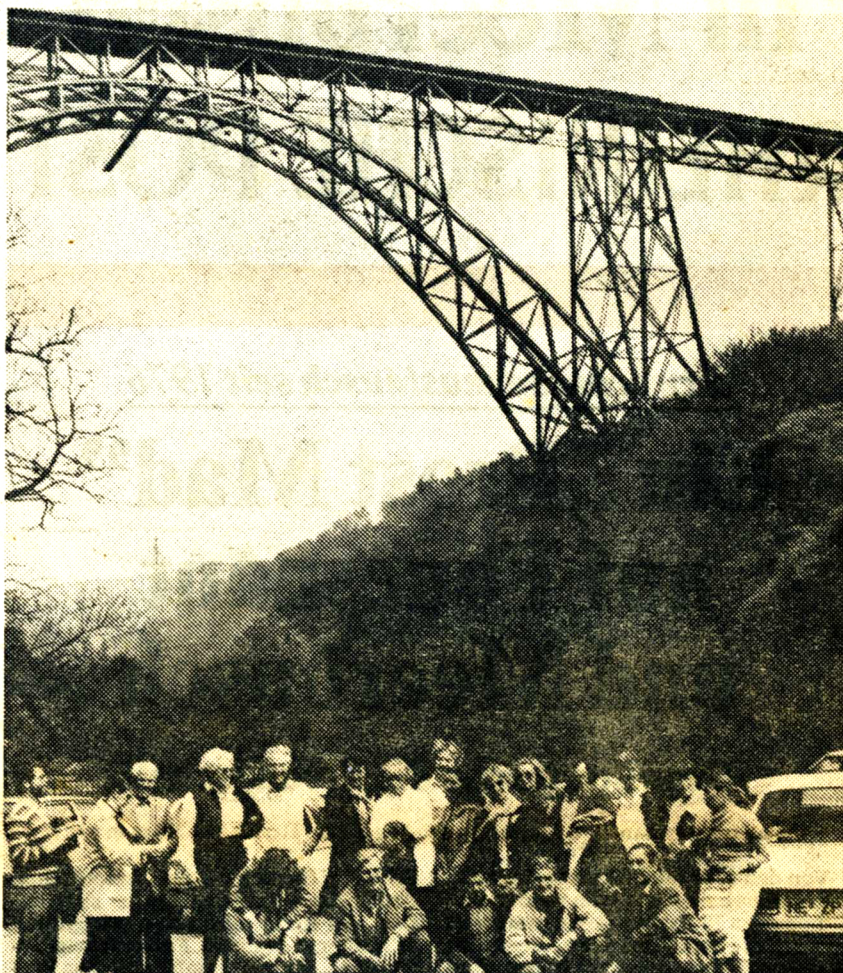
Wupper. Fünf Gänge mußten bewältigt werden: 1. Waffel mit Reis, Zimt und Zucker. 2. Eine Scheibe Stuten mit Butter, Konfitüre und Quark. 3. Eine halbe Scheibe Schwarzbrot mit Butter und Sandkranz. 4. Eine halbe Scheibe Schwarzbrot mit Butter und Käse. Und 5. Burger Brezel und Zwieback, dazu ein Kännchen Kaffee.

Gutes Essen war während der ganzen Woche eine der wichtigsten Beschäftigungen. Nachmittags oder abends ging es Reih um mit den Einladungen. Eine große Runde versammelte sich am Mittwoch um die Kaffeetafel der Familie Männich in Bösinghoven und zur Abschiedsfeier am Donnerstag im Osterather Pfarrzentrum, die die KAB-Damen unter Leitung des Vorsitzenden der Bewegung, Bruno Kivel, organisiert hatten. Bis in die Morgenstunden wurde gegessen, getrunken, getanzt und

Fortsetzung auf Seite 2



Das Kloster Steinfeld in der Eifel gehörte zu den vielen Stationen der Besichtigungsfahrten, zu denen die Meerbuscher Gastgeber ihre französischen Freunde eingeladen hatten. Bilder (3): Jürgen



Beindruckt zeigten sich die Gäste aus Fouesnant von der ein Jahrhundert alten Müngstener Brücke. Das Bauwerk ist ein Produkt der gleichen technischen Revolution, die auch den Pariser Eiffelturm hervorgebracht hat. Es ist heute noch Deutschlands höchste Eisenbahnbrücke.